Glossiert

Speckring fürs das Model Konjunktur

Von Erich Pawlu

Die mageren Jahre liegen hinter uns. Diesen Eindruck vermittelt nicht nur der neueste deutsche Konsumklimaindex, sondern auch die Modebranche. Soeben untersagte eine spanische Bezirkregierung zwei Models den öffentlichen Auftritt wegen zu großer Magerkeit. Wer auf den Laufsteg wolle, müsse bei einer Körpergröße von 1,75 mindestens 56 Kilogramm auf die Waage bringen.

Wir atmen auf. Bald bleibt uns der Anblick halbverhungerter, bleichgesichtiger Trendsetterinnen erspart. Allerdings wird sich auch das Model Konjunktur gegen verschiedene Formen von Nahrungsentzug wehren müssen. Die Erhöhungen der Mehrwertsteuer, der Zinssätze und der Krankenkassenbeiträge sind schwere Schläge gegen das Idealgewicht der Dame, die auf dem nationalen Laufsteg zwischen dem gähnenden Abgrund des Staatsbankrotts und der Steilwand wirtschaftlicher Blüte balanciert und dabei immer noch tapfer lächelt.

Hoffen wir, dass sich die Dame Konjunktur Zeit für eine ausreichende Zahl von Mahlzeiten nimmt und nach jahrelanger Magersucht wieder Speck ansetzt. Dann könnte sie uns bei ihren Auftritten zu jener Begeisterung anregen, die 1838 den Schriftsteller Ernst Adolf Willkomm bei der Niederschrift seines Romans „Die Europamüden“ in Schwärmerei versetzte: „Wie eine Rose brach die weiche Frische der reizenden Körperfülle aus den zuckenden Gewändern.“

Schaufenster

Aktionstage bei Lipp: Betten mit Schlafgarantie

Dillingen (dz). Das Möbelhaus Lipp in Dillingen lädt vom 15. September bis 21. Oktober zu Aktionstagen ein, im Rahmen derer Tiefschlaf-Garantie für Betten gegeben wird. Lipp bietet laut Pressemitteilung ein Bettsystem mit durchdachten, ergonomischen Funktionen, unzähligen Komforteinstellungen und Garantie für einen erholsamen und tiefen Schlaf an. Das Neue an diesem innovative System sind die unzähligen patentierten „Sensoflügel“, die eine gleichmäßige Federungsqualität über die gesamte Bettfläche sicherstellen und die laut Herstellerangaben den Körper extrem flexibel und punktgenau lagern.

Die Sensoflügel ermöglichen zudem die so genannte Mikrostimulation, die sich dadurch ergibt, dass die Sensoflügen nicht nur Druck aufnehmen, sonder auch wieder fein dosiert an den Schläfer zurückgeben. Dadurch wird die Körperdurchblutung des Schläfers gefördert, was wiederum die Schlaftiefe steigert.

In Berlin werden gegenwärtig Erwägungen diskutiert, mit der Einführung von Mindest- und Kombilohnregelungen die Arbeitsplatzsituation zu verbessern. DZ-Gesprächspartner haben allerdings Zweifel, ob damit die richtigen Mittel zum Abbau der Arbeitslosigkeit insbesondere im Baugewerbe gefunden werden. Bild: IG Bau



Wenig Beifall für Mindestlohn

Die angestrebten Regelungen lösen in der Region Dillingen sehr zwiespältige Reaktionen aus

Landkreis Dillingen (E-U). Im Berliner Parlament ist ein neuer Streit über Vorzüge und Nachteile von Mindest- und Kombilöhnen ausgebrochen. Beim Kombilohn handelt es sich um eine staatliche Subvention für Beschäftigte mit niedrigen Löhnen. Diese Maßnahme soll Arbeitslose motivieren, Tätigkeiten trotz niedrigen Lohnniveaus anzunehmen. Arbeitgeber sollen bei den Entgeltzahlungen für neu eingestellte Mitarbeiter übergangsweise entlastet werden. Mit dem Mindestlohn soll eine untere Lohngrenze tariflich festgelegt werden.

Die SPD fordert eine Mindestlohnregelung, die CDU/CSU tendiert zur Befürwortung der Kombilohn-Lösung. Mindestlöhne sollen dafür sorgen, dass das Entgelt für einen Vollzeitbeschäftigten deutlich über den Sätzen der Sozialleistungen liegt. Damit könnten Arbeitslose manches bisher unattraktive Arbeitsangebot als akzeptabel einschätzen.

Kreishandwerksmeister Karl Kratochvil gibt allerdings zu bedenken, dass die verbindliche Einführung von Mindestlöhnen auch ihre Schattenseite hat. Nach seinen Beobachtungen würden Firmen bei zweifelhaftem Arbeitswillen und unsicherer Qualifikation von Bewerbern eine Einstellung vermeiden, um für mindere Leistung nicht unangemessene Löhne zahlen zu müssen. Das könnte das Problem der Arbeitslosigkeit noch weiter verschärfen.

Mit Mindestlöhnen soll nach dem Willen von Parlamentariern auch jenen ausländischen Firmen ein Strich durch die Rechnung gemacht werden, die Arbeitergruppen nach Deutschland schicken und Dumpinglöhne zahlen. Karl Kratochvil ist allerdings der Meinung, dass dieses Problem in der Region Dillingen keine größere Bedeutung hat. Mit dem Kombilohn könnte nach Kratochvils Auffassung vor allem älteren Beschäftigungslosen eine Brücke zur Reintegration in den Arbeitsprozess gebaut werden. Insgesamt sieht der Kreishandwerksmeister aber in den Debatten um Reformen des Arbeitsrechts auch einen Ausdruck von Profilneurosen riesiger Verwaltungsapparate in den Ministerien. Im Baugewerbe seien Mindestlöhne ohnehin schon festgelegt.

Das aktuelle Thema

Mindestlohn wird oft ignoriert

Tatsächlich wurde mit der „Fünften Verordnung über zwingende Arbeitsbedingungen im Baugewerbe“ vom 29. August 2005 die aktuellen Mindestlöhne bereits geregelt. Sie liegen zurzeit – je nach Bundesland – zwischen rund 10 Euro in der Lohngruppe 1 (ungelernte Arbeitnehmer) und rund 12 Euro in der Lohngruppe 2 (gelernte Arbeiter und Fachwerker). Mit der tariflichen Rechtsverordnung und dem Arbeitnehmerentsendegesetz soll sichergestellt werden, dass allen Bauarbeitern auf deutschen Baustellen der tariflich vereinbarte Mindestlohn gezahlt wird.

Leonhard Lorenz, Kreisvorsitzender der IG Bau, ist aufgrund bitterer Erfahrungen zur Erkenntnis gelangt, dass die Mindestlohnregelung die Probleme am Arbeitsmarkt nicht lösen kann. Er selbst war 32 Jahre lang im Baugewerbe beschäftigt, hat nachweislich immer gute Arbeit verrichtet und wurde dennoch ausgestellt. Nun muss er erleben, dass er im Alter von 59 Jahren bei der Bewerbung um einen neuen Arbeitsplatz chancenlos ist. „Viele Arbeitgeber“, so berichtet er, „halten sich nicht an tarifliche Mindestlohnregelungen.“ Während Millionen staatlicher Summen in fragwürdige Projekte fließen, werde ein arbeitswilliger Arbeiter seines Alters behandelt „wie der letzte Dreck“.

Ottmar Klarmann, Chef des Bauunternehmens Ottmar Klarmann in Mödingen, befürchtet zwiespältige Wirkungen bei Einführung des Kombilohns. Zwar könne einzelnen Bewerbern der Zugang zu einem Arbeitsplatz erleichtert werden. Das aber löse insofern einen „Teufelskreis“ aus, als der Druck erhöht werde, die Neueinstellung auf Kosten anderer Arbeitsplätze vorzunehmen. In solchen Innovationsvorschlägen zeige sich letztlich die Hilflosigkeit der Politik. „Der Markt funktioniert nach anderen Gesetzen.“

Wirtschaftsnotizen

Sichere Baustellen im Kreis gefordert

Aktion der IG Bau im Herbst

Landkreis (dz). Sie stürzten von Gerüsten, verletzten sich an Kreissägen oder bekamen einen Stromschlag: Rund 8100 Mal erlitten Bauarbeiter nach Angaben der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 2006 in Bayern einen Arbeitsunfall. Vier von ihnen endeten tödlich. Auch im Kreis Dillingen gehören Baustellen zu den gefährlichsten Arbeitsplätzen.

„Die Unfallzahlen sind deutlich höher als in den meisten anderen Branchen“, erklärt Thomas Ruckdäschel, Geschäftsführer der IG Bau Schwaben. Die Gewerkschaft fordert daher im Kreis Dillingen einen „sicheren Herbst“ auf Baustellen. Bauarbeiter sollten Verstöße gegen Arbeitsschutz-Auflagen der Gewerkschaft melden. Nur so könnte schwarzen Schafen unter den Arbeitgebern das Handwerk gelegt werden. „Arbeitsschutz ist kein Luxus“, betont Ruckdäschel. „Es gibt Regeln und Gesetze, die eingehalten werden müssen.“

Freitagsmarkt Höchstädt feiert morgen Oktoberfest

Höchstädt (juba). Zünftig geht es morgen auf dem Höchstädter Freitagsmarkt zu: Die Wirtschaftsvereinigung, die hinter dem Markt steht, veranstaltet zum zweiten Mal ein Oktoberfest. Neben den traditionellen Händlern werden auch externe Fieranten ihre Waren anbieten. Die Palette reicht von Fisch und Geflügel über Würstchen, Steaks, Schweinshaxen und Speisen aus der Gemüseküche hin zu Kuchen, Crèpes und Schokofrüchten. Außerdem wird Freitagsmarkt-Bier ausgeschenkt. Das Oktoberfest beginnt um 15 Uhr und endet um 21 Uhr. Wegen des Festes ist von 13 bis 21 Uhr auch die Verbindungsstraße vom Marktplatz zur Prinz-Eugen-Straße gesperrt.



Ein Oktoberfest wird morgen während des Höchstädter Freitagsmarkts gefeiert. Die Händler tischen Zünftiges auf. Bild: Archiv

Alex Stehlig stellt als Renningenieur seine Kenntnisse der Dillinger Firma Sales Motion zur Verfügung. Repro: Pawlu

Rennsport-Prinzipien im Geschäftsleben

Renningenieur Alex Stehlig ist Mitglied von Sales Motion

Dillingen (E-U). Kenntnisse aus der Welt des Motorsports lassen sich auch auf die Geschäftswelt übertragen. Die Richtigkeit dieser These verficht Alex Stehlig, neuestes Mitglied der in Dillingen ansässigen Firma Sales Motion. Die Seminar- und Eventagentur mit dem Schwerpunkt Vertriebsoptimierung setzt sich das Ziel, Unternehmen auf volle Fahrt zu bringen.

Nun hat Heinrich Kürzeder, Geschäftsführer von Sales Motion, Alex Stehlig in sein Team geholt. Als Renningenieur von DTM Ex-Champion Mattias Ekström und Teammitglied bei Abt Sportsline konnte Alex Stehlig immer wieder herausragende Erfolge verbuchen.

„Jetzt startet er“, so heißt es in einer Pressemitteilung, „im Team von Sales Motion mit Vollgas durch und gibt seine Erfahrungen in Form von Vorträgen und Workshops an Unternehmen aller Branchen weiter.“

Zusammenarbeit mit Alain Prost

Der Motorsport-Spezialist verdeutlicht Möglichkeiten, wie sich neueste technische Entwicklungen mit höchster Präzision und unter extremem Druck termingerecht quasi auf die Rennstrecke und damit Firmen zur Pole Position bringen lassen. In Vorträgen und Workshops gibt Stehlig Tipps zu Planungs- und Produktionsstrategien und zur Entwicklung von Teamgeist. Seine Darstellungen würzt er mit Storys aus seiner Zusammenarbeit mit Rennfahrern wie Alain Prost, Emerson Fittipaldi und Jonny Cecotto.

„Lieber im Rough als im Büro“

Wertinger Golf-Fun-Label „chap-dress“ platziert sich mit knackigen Sprüchen am Markt

Wertingen/Dillingen (ziss). „King of Swing“ – dabei könnte es sich um Dean Martin oder Frank Sinatra handeln. Tut es aber nicht. Denn die beiden Showgrößen waren weder „Schönwettergolfer“ noch trugen sie ein Shirt mit dem Spruch „Who the hell ist Tiger Woods – Wer zum Teufel ist Tiger Woods“. Das Wertinger Unternehmen „chap-dress“ hat sich auf diese Sprüche spezialisiert. Sie bieten seit 2004 hochwertige Golfer-Mode an, die sich durch knackige Slogans und exklusive Details vom übrigen Angebot abheben.

Seit 14 Jahren spielt Volker Panitz Golf. Außerdem wird ihm von seinem Geschäftspartner Michael Kaindl ein „Hang zu dummen Sprüchen nachgesagt.“ „Er ist der jüngste Bruder von den Mitgliedern des Kabarett-Duos den Mehlprimeln. Das liegt ihm also schon in den Genen“, so Kaindl. Das Hobby und eine kreative Ader – die Geschäftsidee für „chap-dress“ entwickelt Panitz auf dem Golfplatz. Er liefert die Sprüche und knüpft auf Golfplätzen Kontakte, Michael Kaindl zeichnet für Support, Internet und Marketing verantwortlich. Yvonne Hitzler ist die Dritte im Bunde: Sie ist für den Vertrieb der Produkte zuständig. Außerdem entwickelte sie die erste Damen-Linie – „chap star“. Herren- und Damen-Polos in drei Stoffarten, fünf Größen und drei Schnitten sind im Angebot. Die Produkte werden über das Internet-Portal der Wertinger Firma vertrieben.

Neue Geschäftsidee

Durch Mund-zu-Mund-Propaganda hat sich das Label in Golferkreisen inzwischen herumgesprochen. Die Absatzzahlen steigen. „Kürzlich hatten wir eine Bestellung aus der Schweiz. Das freut uns natürlich“, so Yvonne Hitzler. Doch es soll weiter aufwärts gehen. „Ende 2006 wollen wir den Break-Even erreichen. Wir sind ein ambitioniertes kleines Unternehmen und liegen ganz gut im Plan. Der Fokus liegt im kommenden Jahr ganz klar auf dem Absatz“, so Kaindl. Die ersten beiden Jahre wurden bei „chap-dress“ für Produktentwicklung und Markteinführung verwendet. „Volker Panitz und Michael Kaindl arbeiten nebenberuflich bei chap-dress mit. Ich bin seit Januar diesen Jahres hauptberuflich in der Firma tätig“, sagt Yvonne Hitzler.

Seitdem ist viel passiert: Um den Bekanntheitsgrad des Golf-Fun-Labels zu erhöhen, statten sie den Dillinger Rennfahrer Steve Abold aus. Als offizieller Teamkleidungs-Lieferant ist das Label bei allen Rennen der Renault World Series (Mégane Trophy) mit Abold und seinem Team „Roma Team Baumgärtner“ mit am Start. „Von dieser Partnerschaft haben wir beide etwas. Wir kennen Steve persönlich und wollen ihn so unterstützen. Auf der anderen Seite sind viele Motorsportler auch an Golf interessiert“, erklärt Kaindl.

Autogrammstunde mit Steve Abold

Diese Kombination wird auch für Promotionveranstaltungen in der Region genutzt. So wird Steve Abold am kommenden Sonntag, 17. September, um 14 Uhr, am Golfclub Donauwörth eine Autogrammstunde geben.

Neben seinem Rennwagen werden dort auch die neuesten Kollektionen von „chap-dress“ vorgestellt, beispielsweise die Polos der „chap star“-Linie. „Die Damen-Hemden wurden mit 34 Swarovski-Steinen veredelt. Ich habe die Linie selber designt“ Mit 119 Euro ist solch ein Polo nicht ganz billig. Aber das Wertinger Unternehmen setze vor allem auf Qualität, so Hitzler, das spiegele sich auch am Preis wider. „Die Polos werden in Schweden und Belgien produziert. Die Veredelung mit den Swarovski-Steinen und dem Logo findet in Dillingen statt“, sagt die Geschäftsführerin.

Wer als Golfer übrigens im Rough gelandet ist, befindet sich abseits der Spielbahn (Fairway), aber noch nicht im Aus. Der Rasen ist höher und somit ist es schwerer von dort aus den Ball wieder in geregelte Bahnen zu schlagen. Aber kein Golfer scheut diese Herausforderung und ist wohl meistens immer „lieber im Rough als im Büro“.

@ Im Internet: www.chap-dress.com



Die Geschäftsführer des Wertinger Golf-Fun-Label „chap-dress“ – (von links:) Yvonne Hitzler, Volker Panitz und Michael Kaindl – sind offizieller Teamkleidungslieferant des Dillinger Rennfahrers Steve Abold. Bei seinem Rennen am Nürburgring waren sie mit am Start. Bild: Zißler

Ausstellung erinnert an „Bayerischen Hiasl“



Matthäus Klostermayr als Puppe in Originaltracht in der Stube.



Die Hinrichtung: In Dillingen wurde der „Bayerische Hiasl“ grausam vom Leben zum Tode gebracht. Bilder: von Neubeck

Eine Original-Gedenktafel an den „Fürst der Wälder“ ist in der Ausstellung auf Gut Mergenthau zu sehen.

„Geh, Hiasl, steh’ doch wieder auf!“

Ein lohnenswerter Rundgang durch die Dauer-Schau über den „deutschen Robin Hood“ auf Gut Mergenthau bei Kissing

Dillingen/Kissing (vN/asj/hes/nho). Am 6. September 1771, also fast genau vor 235 Jahren, wurde in Dillingen Matthäus Klostermayr in eine blutige Kuhhaut gewickelt, vor einer schier unübersehbaren Menschenmenge erdrosselt, gerädert und gevierteilt. Sein Kopf wurde auf dem Dilling’schen Galgen zur Schau gestellt, die Körperteile an vier verschiedenen Orten zur Abschreckung ausgestellt. Es war das Ende des „Bayerischen Hiasls“.

Eine sehenswerte Ausstellung ist auf Gut Mergenthau bei Kissing Matthäus Klostermayr gewidmet. Er war der Sohn armer Leute (geboren 1736) und erarbeitete sich im Volk doch den Ehrennamen „Fürst der bayerischen Wälder“. Für die einen war er ein Sozialrebell, für die anderen ein simpler Verbrecher und Krimineller,

Im Dachgeschoss der Tenne bewegt man sich auf weichem Waldboden voran. Auf Gut Mergenthau (auf halbem Weg zwischen Friedberg und Kissing, Kreis Aichach-Friedberg) nahm das Schicksal des „Bayerischen Hiasl“ seinen Anfang. In der Waldecke glüht ein Feuer, dazu ertönt das Lied der Biermösl-Blosn über den Kämpfer für mehr Rechte des niederen Volkes.

Ein hübscher Bursche

Der junge Hiasl, hervorragender Schütze und Wilderer, ist trotz seiner langen Nase ein hübscher Bursche – als Puppe in Originaltracht sitzt er in der Stube.

Eine ganze Armee wurde Mitte Januar 1771 in Bewegung gesetzt, um des Hiasls habhaft zu werden – ein Zinn-Diorama bildet das übersichtlich ab. Und dann die Hinrichtung in Dillingen, die damals zur Abschreckung besonders öffentlichkeitswirksam vollzogen wurde. In Kissing wird dies aufgegriffen: Im Vordergrund das Rad mit der aufgeschmiedeten Pflugschar, dazu das Folterkreuz, Dias von zeitgenössischen Stichen, all das lässt die Fantasie spielen zu den Worten des Radiosprechers, der das Geschehen vom 6. September 1771 erzählt. Vorausgegangen war der Verrat durch die Wirtstochter von Osterzell. Hiasl und seine Bande wurden eingekesselt. Die vierstündige Schlacht kostete zwei Wilderern und drei Soldaten das Leben. Der Prozess wurde Klostermayr in Dillingen gemacht. Das Todesurteil am 3. September 1771 verkündet. Am 6. September wird Matthäus Klostermayr grausam vom Leben zum Tode gebracht. Schon bald darauf folgte die Legendenbildung. In Hiasl fokussierte sich die Unzufriedenheit der Menschen mit den Verhältnissen und den ihnen aufgezwungenen Lebensumständen. Das zeigte auch der lange nach seinem Tod noch andauernde – Bittruf der einfachen Menschen: Geh’, Hiasl, steh’ doch wieder auf!“

Das Urteil

Hochmoderne Technik

Die Technik ist hochmodern, über in Deutschland bislang einmalige Stereo-Datenbrillen kann der Besucher tief im Umweltfilm „SOS Planet“ versinken. Jungen Besuchern spielen die Mitglieder des „Historischen Fördervereins Bayerischer Hiasl“ ein Hiasl-Theaterstück vor.

In Dillingen hingerichtet

Als Erlebniswelt versteht sich die *Ausstellung*, die von den Abenteuern und Verbrechen des Wilderers, Räuberhauptmanns und Sozialrebellen berichtet, aber auch von seinem Einsatz für die arme Landbevölkerung.

Dass die Ausstellung auf Gut Mergenthau angesiedelt wurde, kommt nicht von ungefähr. Ganz in der Nähe, in Kissing, liegt der Geburtsort von Matthäus Klostermayr. Als zwölfjähriger Bub kam er als Jagdhelfer zu den Jesuiten auf das Gut. Später wird er dort entlassen und beginnt dort mit der verbotenen Wilderei. Bald wird der junge Meisterschütze den Namen „Fürst der Wälder“ erhalten. In der Folgezeit genießt er zwar die Gunst der Bauern, doch die Liste seiner Straftaten wächst, sogar vor Mord schreckt der Sozialrebell nicht mehr zurück. Die Auflehnung gegen die herrschende Gesellschaftsordnung hat der Hiasl am Ende mit dem Leben bezahlt.

Das Konzept der von der Regio Augsburg Tourismus GmbH initiierte Dauerausstellung „Der Bayerische Hiasl“ zielt darauf ab, den Besuchern ein Stück bayerisch-schwäbischer Sozialgeschichte aufzuzeigen. Die Ursprünge der Ausstellung gehen auf die Sammlung von Fritz Schneider zurück, der im Jahr 2000 verstarb. Seiner Initiative ist auch die Gründung eines eigenen Fördervereins zu verdanken – und ein eigenes „Hiasl“-Bier, das die Privatbrauerei Ehnle in Lauterbach – Ludwig Ehnle stammt aus Gut Mergenthau – herausgebracht hat. Schneiders Witwe Gertraud betreut zusammen mit Mitgliedern des Fördervereins unter 1. Vorsitzendem Hermann Habersetzer und 2. Vorsitzender Gertrud Sommer ehrenamtlich die „Erlebniswelt“. Auch für Kissings Bürgermeister Manfred Wolf ging mit der Eröffnung ein großer Wunsch in Erfüllung: „Das Museum war schon lange ein Thema, bereits vor zehn Jahren war eine Ausstellung im Rathaus dem Hiasl gewidmet“. Seit dieser Zeit gibt es den „Historischen Förderverein Bayerischer Hiasl“.

Götz Beck, Tourismusdirektor der Regio Augsburg: „Wir sind dankbar und glücklich das Museum an diesem authentischen Ort eröffnen zu können“. Die Erlebniswelt richtet sich gleichermaßen an Geschichtsinteressierte, Familien und Kinder.

„Das Museum hat einiges zu bieten, hier werden alle Sinne angesprochen“, erklärt Beck weiter, „Hightech wird geboten, ein ausgefeiltes Lichtkonzept, 3D-Brillen, Hörspiele, Dia-Projektion, ein Puppentheater und sogar ein eigener Comic wurde entworfen“. In acht aufwändig gestalteten Themen-Inseln wird die damalige Zeit und der Werdegang des Rebellen behandelt. Im Obergeschoss des Museums findet sich der Besucher „mitten im Wald“. Auf einem Bildschirm, integriert in einen Baum, ist der Räuber Hotzenplotz zu sehen, mit einer 3D-Eyewear-Brille kann der Umweltfilm „SOS Planet“ angesehen werden und im Puppentheater können Kinder die Geschichte des Hiasl nachspielen.

Matth. Klostermayr

Das Ziel der Regio Augsburg ist es den Hiasl auch über die Region hinaus bekannt zu machen. Er soll deutschlandweit in einem Atemzug mit Robin Hood, Störtebeker und Schinderhannes genannt werden.

Das Projekt wird von der EU und dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten gefördert – das Förderprogramm „Leader plus“ wurde vom Landkreis Aichach-Friedberg, Peter Däubler, abgewickelt. Als Partner sind die Gemeinde Kissing und der Verein Wittelsbacher Land beteiligt. Das wissenschaftliche Konzept und die Texte stammen von Dr. Walter Stelzle, das gestalterische Konzept schuf der Dekorateur Ullrich Styra. Warum der Bayerische Hiasl zum Sozialrebel-

…den man den „Bayerischen Hiasl“ nannte

len, zum „Robin Hood der bayerischen und schwäbischen Wälder“ und dann zum Rechtsbrecher wurde, kann laut Staatsminister Josef Miller bei der Ausstellungseröffnung nur aus den damaligen Zeitläufen erklärt werden. Und dies zeige die Ausstellung sehr realistisch und ungeschminkt auf. „Eine authentische Darstellung in einem grandiosen Ambiente“, meinte Miller weiter und hob vor allem das Engagement der Familie Ehnle hervor, die ihren Stadel für den Einbau der Ausstellung zur Verfügung stellte.

Daten & Fakten

- **Geöffnet** ist die Erlebniswelt von Mai bis Oktober jeden Freitag und Samstag von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag von 10 bis 19 Uhr; Erwachsene zahlen 3,50, Kinder zwei und Familien sieben Euro Eintritt. Für Schulklassen und Gruppen können unter Telefon 08233/6475 (Habersetzer) weitere Termine vereinbart werden.
- **Der Weg zum Gut Mergenthau:** Von Augsburg aus über die B300 nach Friedberg, dort rechts Richtung Rederzhausen/Ottmaring, in Ottmaring rechts Richtung Kissing; Gut Mergenthau liegt auf halber Strecke nach Kissing.
- Das ganze Gut ist sehenswert. Das dortige Schlösschen errichtete Baumeister Hans Georg Mozart, der Urgroßonkel von Wolfgang Amadeus Mozart. In der Ortsmitte von Kissing steht das Denkmal des „Bayerischen Hiasls“.

@ Im Internet: www.regio-augsburg.de



Auch als Handpuppe ist Matthäus Klostermayr präsent.



Den Transport des „Bayerischen Hiasls“ durch Dillingen zur Hinrichtungsstätte am 6. September 1771 zeigt dieses Diorama in der Ausstellung auf Gut Mergenthau.